

Arbeitskreis zur Evaluation der Leitlinien für Bürgerbeteiligung in Heidelberg PROTOKOLL der 1. Sitzung am 8. November 2013

Inhalt:

1. Teilnehmende.....	1
2. Programm.....	1
3. TOP 1: Begrüßung und Zieldefinition	2
4. TOP 2: Anregungen/Kommentare von der anwesenden Bürgerschaft	2
5. TOP 3: Überblick über die Gesamtstatistik zu den bisherigen Beteiligungsprojekten und über die ersten Erfahrungen mit den Leitlinien	2
6. TOP 4: Vorstellung erster Erkenntnisse aus der Teilnehmerbefragung	2
7. TOP 5: Vorstellung erster Erkenntnisse aus den Schlüsselpersoneninterviews	3
8. TOP 6: Rückfragen, Diskussion, Ergänzungen	3
9. TOP 7: Diskussion des Aufbaus des Evaluationsberichtes und des weiteren Vorgehens	4

1. Teilnehmende

Leitung: Prof. Dr. Klages, PD Dr. Angelika Vetter, Frank Ulmer (Moderator)

Teilnehmer/innen:

Joachim Hahn (Verwaltung HD)

Annette Friedrich (Verwaltung HD; neue Vertreterin des Dezernats für Bauen und Verkehr)

Roland Haug (Verwaltung HD)

Nicole Huber (Verwaltung HD)

Frank Zimmermann (Verwaltung HD; Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung)

Albertus L. Bujard (Bürgerschaft)

Gerhard Schäfer (Bürgerschaft)

Ernst Schwemmer (Bürgerschaft)

Dr. Michael Hug (Bürgerschaft)

Gabriele Faust-Exarchos (Gemeinderat)

Martin Ehrbar (Gemeinderat)

Nils Weber (Gemeinderat)

Entschuldigt:

Dr. Sigmund (Bürgerschaft)

Unentschuldigt:

Dr. Weiler-Lorentz (Gemeinderat)

2. Programm

14.00	Begrüßung durch die AK-Leitung – Zieldefinition
14.10	Anregungen und Kommentare der anwesenden Bürgerschaft
14.30	Überblick über die Gesamtstatistik zu den bisherigen Beteiligungsprojekten und der ersten Erfahrungen mit den Leitlinien (Hr. Zimmermann)
14.45	Vorstellung der ersten Erkenntnisse aus der Teilnehmerbefragung (Dr. Vetter)
15.05	Vorstellung der ersten Erkenntnisse aus den Schlüsselpersoneninterviews (Prof. Klages)
15.35	Diskussion und Rückfragen
16.30	Diskussion des Aufbaus des Evaluationsberichtes und des weiteren Vorgehens

3. TOP 1: Begrüßung und Zieldefinition

Herr Hahn, Herr Prof. Klages, Frau Dr. Vetter und Herr Ulmer begrüßen die Anwesenden. Der Tagesordnung wird ohne Änderung zugestimmt. Prof. Klages erläutert das Ziel der Evaluation. Es soll herausgefunden werden, wie sich die Leitlinien in der Praxis beweisen. Konkret sollen Handlungsanweisungen gegeben werden, ob und wenn ja, welche Veränderungen bei den Beteiligungsverfahren, bei den Leitlinien selbst und/oder im Evaluationsprozess vorgenommen werden sollen. Als Grundlage dafür dienen:

- a. Eine Übersicht über alle bislang durchgeführten Beteiligungsprojekte (Zimmermann/Bernhard)
- b. Ergebnisse der Befragung von Teilnehmer/innen der Veranstaltungen (Vetter)
- c. Ergebnisse der Befragung von Schlüsselpersonen aus Bürgerschaft, Politik und Verwaltung (Klages)
- d. Erfahrungsberichte aus der Verwaltung (Projektgruppe Bürgerbeteiligung der Verwaltung und Eindrücke aus den Schulungsveranstaltungen – hier liegen bislang noch keine Ergebnisse vor)
- e. Ergebnisse aus der repräsentativen stadtweiten Befragung der Heidelberger Bürger (hier liegen bislang noch keine Ergebnisse vor)

In dieser Sitzung werden erste Erfahrungen aus den genannten Erhebungen berichtet und diskutiert. Außerdem wird besprochen, wie der Evaluationsbericht aussehen soll.

4. TOP 2: Anregungen/Kommentare von der anwesenden Bürgerschaft

Frau Kathrin Rating (2. Vorsitzende der Architektenkammer) erklärt, dass von Seiten der Architektenkammer ein Interesse daran besteht, wie Bürgerbeteiligung zukünftig in HD gehandhabt wird. Sie äußert den Wunsch, das Thema der Einbindung von „Fachkräften“ dabei stärker zu berücksichtigen. Das Thema „Leitlinien für Bürgerbeteiligung“ wird in der Kammergruppe gerade diskutiert und sobald ein gemeinsames Statement gefunden ist, bittet sie, dieses von Seiten des AK zu berücksichtigen.

5. TOP 3: Überblick über die Gesamtstatistik zu den bisherigen Beteiligungsprojekten und über die ersten Erfahrungen mit den Leitlinien

Frank Zimmermann gibt einen Überblick über die bisherigen Erfahrungen mit der Vorhabenliste sowie die laufenden Beteiligungsprojekte, jeweils heruntergebrochen auf die Dezernate und Ämter. Insgesamt lagen bis November 2013 85 Vorhabenblätter vor, davon etwa $\frac{3}{4}$ aus dem Dezernat für Bauen und Verkehr. Auch bei den 30 Projekten mit Bürgerbeteiligung stammen 4 von 5 Vorhaben aus diesem Bereich. Gleichzeitig wurde über erste Erfahrungen mit der Umsetzung der Leitlinien berichtet, z.B. welche Beteiligungsmethoden wurden bisher eingesetzt, was erweist sich als hilfreich, wo gibt es ggf. Stolpersteine. Die gesamte Präsentation ist als Anlage beigefügt.

6. TOP 4: Vorstellung erster Erkenntnisse aus der Teilnehmerbefragung

Dr. Angelika Vetter stellt erste Erkenntnisse aus der Teilnehmerbefragung vor. Dabei geht es um die Fragen: Welches Interesse haben die Teilnehmer? Wird den Teilnehmenden Gehör geschenkt? Sind Sie mit dem Beteiligungsverfahren zufrieden? Wer nimmt an den Beteiligungsverfahren überhaupt teil? Was sind Schlussfolgerungen für die Zukunft? Insgesamt wurde eine recht hohe Zufriedenheit gemessen, die z.T. von Skepsis begleitet wird im Hinblick auf die weiterführenden Ergebnisse bzw. den weiterführenden Umgang mit den Ergebnissen.

Bis Frühjahr wird der endgültige Bericht vorliegen mit den Auswertungen zu allen Verfahren, die bis Ende des Jahres 2013 stattgefunden haben.

7. TOP 5: Vorstellung erster Erkenntnisse aus den Schlüsselpersoneninterviews

Prof. Klages interviewte zwischen Juni und Oktober 32 Personen, die intensiver mit den Leitlinien und Bürgerbeteiligung zu tun hatten. Erste Erfahrungen aus den Interviews sind:

Die mit den Leitlinien eingeschlagene Richtung über die Vorhaben und Projekte der Stadt frühzeitig zu informieren und die verbindliche Regelung der Bürgerbeteiligung, wird von nahezu allen Befragten als sehr positiv aufgefasst. Das Vertrauen zwischen Bürgerschaft, Politik und Verwaltung hat sich verbessert, ist jedoch durch eine hohe Enttäuschungsanfälligkeit geprägt. Diese „fragile“ Situation muss sich durch eine dauerhafte Umsetzung der verbindlichen Regelungen noch festigen und sich so schrittweise zu einer neuen Beteiligungskultur entwickeln. Der eingeschlagene Weg muss weiter verstetigt werden.

8. TOP 6: Rückfragen, Diskussion, Ergänzungen

Die vorgelegten Berichte werden ausführlich diskutiert. Angemerkt wird u.a., dass Ergebnisse der Beteiligung in den Gemeinderastvorlagen oftmals oberflächlich abgehandelt werden und nicht klar dargestellt wird, wie mit den Ergebnissen umgegangen wird.

Es wird darauf verwiesen, dass im Fall Hauptstraße 110 / Theaterplatz während des Verfahrens durch die Verwaltung Fakten geschaffen worden seien, was nicht passieren darf.

Frau Friedrich bringt ein, dass im Hinblick auf Projektträger/private Bauträger und Bebauungspläne mehr Information eingeholt werden sollte. Wie schätzt diese Gruppe (Bauträger) den (Eigen-)Nutzen des Beteiligungsprozesses ein? Das sei wichtig, weil hier oft Skepsis herrsche. Gleichzeitig solle v.a. innerhalb der Verwaltung der Nutzen der Beteiligungsprozesse stärker erhoben werden, z.B. ob die Kosten gestiegen seien, ob Planungen besser wurden, usw. Hier wäre eine Ergänzung der Evaluationsinstrumente zu erwägen. Herr Hahn und Herr Zimmermann werden für die nächste AK-Sitzung beispielhaft einige Prozesse vorstellen und herausarbeiten, welche Änderungen es durch Bürgerbeteiligungsverfahren gab.

Herr Schäfer regt an, bei den Befragungen nicht nur die Interessierten, sondern auch die „stille Bevölkerung“ zu berücksichtigen (z.B. durch Leserbriefe). Herr Hahn verweist in diesem Zusammenhang auf die Bürgerumfrage 2013. Eine Vorstellung dieser Ergebnisse erfolgt in der nächsten AK-Sitzung.

Intensive Diskussion zum Thema Beteiligte/Nicht-Beteiligte: Ein wesentlicher Beteiligungsanreiz scheint das Thema der jeweiligen Veranstaltung, der Grad der Konflikthaftigkeit und die eigene Betroffenheit zu sein. Man wird noch mehr auf die Bürger zugehen müssen, v.a. auf Mitbürger/innen mit Migrationshintergrund, die sich vergleichsweise wenig beteiligen. Ob Repräsentativität in der Beteiligung angestrebt werden kann, ist jedoch umstritten. Die Betroffenheit der Bürger sei wichtig. Zumindest sollten alle betroffenen Interessen vertreten werden.

Um die Beteiligungsangebote insgesamt bekannter zu machen (und damit die Zahl der Teilnehmenden zu stärken), könnte man noch stärker auf die Vereine/Stadtteilvereine zugehen. Eine weitere Chance zur Bekanntmachung sei ein Modul im Schulfach Gemeinschaftskunde, um das Verfahren Bürgerbeteiligung publik zu machen und in der Bevölkerung zu verankern.

Besonders hervorgehoben wird erneut die Funktion der Vorhabenliste. Hier sollte man tatsächlich offensiv informieren. Allerdings muss auch klar sein: Nicht hinter jedem Punkt der Vorhabenliste steht Bürgerbeteiligung.

Insgesamt scheint es auf verschiedenen Seiten noch deutliche Vorurteile gegen Bürgerbeteiligung zu geben, die bearbeitet werden müssen.

9. TOP 7: Diskussion des Aufbaus des Evaluationsberichtes und des weiteren Vorgehens

Es besteht Einigkeit, dass der Evaluationsbericht die umfangreichen Ergebnisse der einzelnen Bausteine der Evaluation in knapper Form zusammenfassen soll.

Das nächste AK-Treffen findet im Frühjahr 2014 statt. Prof. Klages/Dr. Vetter legen dazu den Entwurf des Evaluationsberichtes vor.